

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Erstausgabe:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.  
Marienstraße 13.

Wichtig in dies. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Kaufpreis:  
18,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Für ein Jahr 20 Rgr.  
bei unregelmäßiger Bezahlung im Quart.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 1/2 Rgr.  
Einzeln Nummern  
1 Rgr.

**Inseratenpreise:**  
Für den Raum eines  
gespaltenen Zeile:  
1 Rgr. Unter „Eingekauft“ die Zeile  
2 Rgr.

Dresden, den 2. Mai.

Auf der Leipziger Bahn zwischen dem Tunnel und Niederbau ist gestern Nachmittag ein Güterzug gekommen, auf einen anderen Güterzug gestoßen, der in gleicher Richtung vorausgefahren ist. Von dem Zugpersonal ist Niemand verunglückt, dagegen sind neben bedeutender Beschädigung der Locomotive des hinteren Zuges mehrere Güterwagen des vorderen Zuges zertrümmert und das betreffende Fahrgeleis vorläufig unfahrbar gemacht worden.

Mit dem gestrigen Tage schied Herr Hoffmann hier selbst aus dem Hotel zum goldenen Engel in der Wilsdruffer Straße und ging das bekannte, mit allem Comfort versehene Hotel an Herrn Heurion über, der nicht verkümmern wird, den seit Jahren erworbenen Ruf dieses Establishments im Sinne seines Vorgängers aufrecht zu erhalten.

Am Freitag Abend nach 6 Uhr wollten in der Nähe der Kronenapotheke zwei Damen in die Droschke Nr. 46 steigen, als das Pferd mit der Droschke durchging und den Kutscher umriß. Die bereits eingestiegene Dame sprang aus der Droschke und beschädigte sich durch den Fall am Kopfe, so daß das Blut über Baden und Hals strömte. Sie wurde in bewußtlosem Zustande in ihre hiesige Wohnung getragen, die Droschke aber an der Alaungasse aufgehoben. Von anderer Seite erfahren wir über den Vorfall folgendes: Vorgestern gegen Abend stieg auf der Bauhnerstraße eine fremde Dame in eine Droschke mit niedergegeschlagenem Verdeck. Des ziemlich bestigen, kühlen Zugwindes wegen forderte die Dame den Kutscher auf, das Verdeck in die Höhe zu schlagen. Derselbe stieg, um dieser Aufforderung nachzukommen, in den Wagen ein. Hierbei mochte er aber die Bügel locker gelassen haben, denn plötzlich ging das Pferd in Eile sammt dem Wagen durch. Der Kutscher wollte sich durch Herunterspringen vom Wagen retten, kam jedoch zum Fall und wurde überfahren, glücklicher Weise ohne bedeutendere Verletzungen davon zu tragen. Die Dame hingegen, welche später ebenfalls aus dem Wagen sprang, fiel so unglücklich, daß sie den Hals brach und eine bedeutende Gehirnerschütterung erlitt. In Folge der schweren Verletzungen konnte sie erst spät Abends in die an der Bürgerwiese gelegene Wohnung, in der sie abgestiegen, gebracht werden.

Gestern feierte der Pulverarbeiter in der königlichen Pulvermühle sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der Commandant des Hauptzeughauses, Herr Oberst Köhler, die Zeughausofficiere, Zeugdiener und Unterofficiere brachten dem Jubililar früh 9 Uhr ihre Glückwünsche dar, wobei dem Gefeierten ein sehr schön gearbeiteter Stuhl als Ehrengeschenk überreicht wurde.

Am 23. April ist auf dem Reulenberg bei Niederlichtenau das dem Schankwirth Bireker gehörige Tanzsaalgebäude niedergebrannt. Tags darauf ist in Jöhstadt das Westliche Wohnhaus und in Demersel der Sommer'sche Gasthof nebst Brauerei, Brennerei und allen Birtchastgebäuden ein Raub der Flammen geworden, während am 27. v. Mts. in Nieschütz das Bohle'sche Wohngebäude abbrannte.

Ein Reisender, der sog. Blagoe Gaste für ein hiesiges Handlungshaus besorgte, hatte die ihm übergebene Vollmacht zu Jancos der Art gemißbraucht, daß er nicht unbeträchtliche Geldposten, die er für sein Haus einzuführt, in seinen Nutzen verwendete. Letzterer hat ihn deshalb verhaften lassen.

Wegen Theilnahme an dem größten Excess, der nach unserer Mittheilung vor mehreren Tagen auf der Gochsener Straße stattgefunden, sollen neuerdings von der I. Polizeidirection mehrere Personen verhaftet worden sein.

Ein Spaziergang in die Dreobner Haide, z. B. nach dem Wolfshügel, von welchem die Aussicht um deswillen gerade in jetziger Zeit sehr schön ist, weil man die Gegend im herrlichsten Grün prangen sieht und von welchem Punkte die Abendbeleuchtung 6 bis 7 Uhr die vorzüglichere ist, läßt uns oft auf vom Orkan am 7. December v. J. umgeworfene Kiefernstämme stoßen. Auf diesen zeigen sich weisliche Punkte, kleine von ausgeflossener Harz gebildete Wulle; schneidet man diese und die darunter liegende Rinde mit einem Taschenmesser vorsichtig hinweg, so findet man kleine schwarze Käfer, sogenannte Waldgärtner, welche sich hierhin begeben haben, um ihre Eier abzulegen. Aus den Eiern entwickeln sich Larven, diese verwandeln sich in Puppen und im Juli schlüpfen aus diesen jungen Käfer aus, welche auf die Triebe der Kiefern steigen, sich dort einbohren und das Mark austressen. Der Schaden, den diese Käfer den Kiefernwaldungen zufügen, ist ein sehr bedeutender, man sucht demselben, z. B. in den Staatsforsten, einigermaßen dadurch zu begegnen, daß man im Juni die Brut vernichtet durch Schalen der besetzten Stämme. Sehr schädlich den Kiefern ist auch der Kiefernspinner, welcher in der Gegend von Rön sehr verheerend auftritt. Dort läßt man die Raupen dieses Insects von Schweinen aufsuchen und fressen und zählt für das Schwein außer freier Kost noch 7 1/2 Sgr für den Tag. Billiger Schweinebraten kann unter solchen Verhältnissen

nicht ausbleiben. Vielleicht giebt es auch in der Dreobner Haide Kiefernspinner.

Wetterprognose. Die mittlere Temperatur des Monats Mai ist um beiläufig 4 Grad Reaumur höher, als die mittlere Temperatur des Monats April. Während in unseren Gegenden jene 7 bis 8 Grad R beträgt, ist diese 11 bis 12 Grad R. Es können aber in einzelnen Jahren auch bedeutende Abweichungen von diesen mittleren Temperaturen, sei es durch Verminderung sei es durch Vermehrung der Wärme stattfinden. So war im letztorgangenen Jahre die mittlere Temperatur des April um 1 Grad R. niedriger und die mittlere Temperatur des Mai um 3 Grad höher, als die aus einer längeren Reihe von Jahren entnommenen mittleren Temperaturen dieser Monate. Nach den bisherigen Erfahrungen nimmt in den ersten Tagen des Mai die Wärme allmähig zu, dann erfolgt in den Tagen vom 12. bis 15. Mai ein Rückgang zur Kälte und hierauf nimmt die Wärme wieder allmähig zu, so daß in den letzten Tagen dieses Monats der Erdboden bei directer Sonnenstrahlung sich schon bis etwa 35 Grad R. erwärmt. Wenn in südlichen Gegenden der gemäßigten Zone im Frühjahr starke Erwärmung der niederen Luftschichten und daher daselbst Aufströmung und bedeutende Verdünnung der Luft entsteht, so drängt sich die kalte, dichtere Luft aus dem Norden nach den Letztern der verdünnten Luft hin und dies erfolgt bei regelmäßigem Gange der atmosphärischen Veränderung besonders bemerkbar in der Nähe des 12. Mai. Es kann aber diese Strömung schon früher eintreten, und sie wird früher eintreten in dem Falle, daß die stärkere Erwärmung in den südlichen Gegenden früher als gewöhnlich erfolgt ist. Es dürfte wohl anzunehmen sein, daß die bedeutende Temperaturerniedrigung in den letztorgangenen Tagen eine Folge der erwähnten Strömung ist, und es würde diese Verfrühung der berücksichtigten kalten Witterung sich passend in die diesjährige Verfrühung des Temperaturanges überhaupt einreihen lassen. In dieser Woche wird in den ersten Tagen eine starke Luftströmung stattfinden und der Himmel wird sich mehr und mehr bewölken. Gegen Mitte der Woche wird die Temperatur sich wieder erhöhen und der Himmel wird sich zeitweilig klären; aber schon in den letzten Tagen der Woche wird wieder getrübtet Himmel vorherrschen. Barometrisch.

Am 19. April feierte der Kirchschullehrer Müller zu Schweinitz bei Königsbrück sein 50jähriges Amtsjubiläum. Es wurde dem würdigen und noch rüstigen Jubililar dieser Tag zu einem herrlichen Festtag bereitet und von allen Seiten ergingen an ihn herrliche Gratulationen. Das Cultusministerium ertheilte ihm durch Zufertigung den Kantorstitl, von Seiten des Localschulinspector's, der Lehrerconferenz, der Gemeindeglieder und der Schulkinder wurden ihm schöne Geschenke überreicht. Ganz besonders aber erhöhte die Collocaturherrschaft, die Erben des Nittergutsbesizers Feurich auf Schweinitz, den Freudentag durch ein solennes Festmahl, wobei dem Jubililar ein werthvoller Chronometer überreicht wurde. Glück und Heil noch lange Zeit dem würdigen Jubililar im Kreise seiner theuren Familie und lieben Schulgemeinde!

Das Stiftungsfest des hier bestehenden Polytechniker-Gesangvereines fand vorgestern Abend in Meinholds Saale unter Mitwirkung der Kapelle des Leibgrenadier-Regiments unter Direction ihres Capellmeisters A. Ehrlich statt. Mit der Ouverture zu „Camont“ von Beethoven eröffnet, zeigte das Orchester seine Befähigung auf die erfreulichste Art und durch das später erfolgte Horn-Quartett: „die Nacht“ von Abt, sah man wieder einmal recht deutlich, welche ein Bedürfnis solche Instrumente für den Hörer im Concertsaal sind. Die Flöte, die Clarinette mit den reißenden, für sie geschriebenen Concert- und Kammerstücken der Clarinette, die Oboe, das Fagott, das Horn, sie sind fast sämmtlich aus unsern musikalischen Unterhaltungen verschwunden, weil das Violoncello dominiert. Der obgenannte Gesangverein besteht seit 1861 und hat in neuerer Zeit in der Person des Herrn Hoforganist Kreisler einen Liebermeister gewonnen, unter dessen Leitung der Verein kräftig emporblüht. Mit dem Mendelssohn'schen „Festgesang an die Künstler“ begann die zweite Theil, dem sich die Bilgerchöre aus Wagner's Tannhäuser, so wie der Vortrag einiger Lieder, gesungen von Herrn Voigtländer Lehner anreichten. Im Besitze einer hübschen Bariton-Stimme konnte Lehner dem Beifall nicht fehlen, der später auch dem Herrn Capellmeister Ehrlich durch den Vortrag eines Violoncelloconcertes von Beriot zu Theil wurde. Mit dem Abendchor aus Krügers „Nachtlager von Granada“ zur vierten Abtheilung vorgeschritten, erstreute Herr Elmendorff, welcher zwar nicht Mitglied des Vereines, durch den Vortrag des Liedes: „der Himmel hat eine Thräne geweint“. Sein Tenor, so oft bei der Liebertafel und anderwärts vernommen, verschaffte sich auch wiederum Geltung. Es erlangt sodann von sämmtlichen Mitgliebrn das von C. Krebs arrangirte Volkslied: „Burschenlied“, dem sich als Kern- und Mittelpunkt des Abends die „Geisterflucht“ von Ed. Kreisler als Schluß anfügte.

Es ist die bekannte Preiscomposition welche tausendstimmig bei dem Dresdner Sängerefest im Jahre 1865 erklang. Mit neuer Instrumentation versehen, kam sie hier höchst wirkungsvoll zu Gehör und schloß würdig das Concert, dem die Herren Hofcapellmeister Krebs und Dr. Ritz ihre Gegenwart schenkten. Tafelgenüsse und ein solenner Ball folgten hinterher, wo sich ungehemmter Frohsinn kund gab, der sich zu wahrer Lust steigerte als bei dem Beginnen des Cotillons ein Velociped angefahren kam, das die Gesichte für die Tänzer in reicher und geschmackvoller Auswahl mit sich führte.

Sehr gefährliche Gaste haben sich bei uns eingefunden, deren Reisezweck im Dunkeln liegt. Auf dem Dache eines Hauses auf der Landhausstraße waren am Freitag einige Ziegelbeder beschäftigt, auf deren Rücken und Köpfen sich plötzlich seltsame Thiere im Fluge niederließen, die sogar in die Kleider krochen. Eine große Menge dieser seltsamen und bei uns unbekannt Gaste lagen auf den Dächern zerstreut, wahrscheinlich von der langen Reise ermattet. Es sind dies die echten orientalischen Heuschrecken, die schon Tacitus unter dem Namen „Locusta“ kennt und welche in ungeheuren Massen in der Türkei, überhaupt im Morgenlande furchtbaren Schaden durch ihre Gesträßigkeit anrichten. Sie sind die furchtbarsten Landplagen, die sogar im Tode Schaden wenn sie in Massen schubhoch die Felder bedecken und verwesen, die Luft vergiften und die Besten herbeiführen. Nach ihnen scheint auch Tacitus eine damals berühmte Giftnisgerin benannt zu haben. Das uns zugesandte, noch lebende Exemplar ist mehr als zwei Zoll lang, hat außer ihren vier langen Füßen vorn unter dem starken Kopf, der fast die Hälfte ihres Körpers ausmacht, zwei sägenartig gebaute Arme und starke Ferkorgane. Der Bauch ist hellbraun, ebenso die beiden Sägen, der Rücken dagegen und die zarten Flügel grau.

Zu der deutschen Lehrerverammlung in Berlin hat das Ministerium den Theilnehmern gegen Vorzeigung der einfach bezahlten Fahrkarte auf den sächsischen Bahnen freie Rückfahrt zugesichert.

Durch Verordnung des Ministeriums des Innern werden in neuen Wahlen für die zweite Kammer ausgeschrieben. In allen Wahlbezirken erfolgt die Abgabe der Stimmen am 4. Juni.

Repertoir des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Ella. — Montag: S. e. M. Ein Ständchen; dram. Scherz in 1 Act von G. zu Putlig. Die zärtlichen Verwandten. — Dienstag: Figaros Hochzeit. — Mittwoch: Ein geadelter Kaufmann. — Donnerstag: Die Afrkanerin. — Freitag: Deborah. Sonnabend: Eine Frau, die sich aus dem Fenster stürzt. Ein Ständchen. Die Mantel. (N. e.)

In Leisnig ist am 28. v. M. der 27 Jahre alte Zimmermann Heinrich Dominä verunglückt. Dasselbe war beim Einreihen eines Hauses beschäftigt, stürzte aus der ersten Etage desselben herab und fiel auf eine Schicht Ziegelsteine mit solcher Gewalt, daß er eine sehr heftige Gehirnerschütterung erlitt, in deren Folge sofort sein Tod eintrat.

Vorgestern Mittag schoß sich ein aus Riga stammender Lehrer in seiner auf der Hauptstraße gelegenen Wohnung mittelst eines Revolvers in die linke Brust, ohne sich indessen dadurch sofort zu tödten. Der Verwundete wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht. Als Ursache des beabsichtigten Selbstmordes sollen pecuniäre Verlegenheiten anzunehmen sein.

Die Const. Ztg. schreibt: Der 1. Mai d. J. hat dem I. Hoftheater die Aufmerksamkeit einer Persönlichkeit entzogen, welche, obgleich sie nur hinter den Coulissen thätig war, doch einen bedeutenden Einfluß auf die Erscheinungen vor denselben ausübte. Aus den verschönernden Händen dieser Persönlichkeit gingen seit fast 50 Jahren die größten Künstlerinnen, welche engagirt oder als Gäste die I. Bühne betreten, siegesgewiß oder auch jagend hervor, um sich in den heißen Kampf um dramatische Lorbeeren vor die verhängnißvollen Lampen zu begeben. Sie sah schon eine Sophie Schröder, Schürmer, Hartwig, Nettig, Caroline Bauer, Charlotte Hagen, Schröder-Deorient, Rachel, Ristori, Ungler-Sabatier, la Grange, Barbot-Garcia, Sonntag und wie diese Sterne der Schauspiel- und Sangeskunst alle heißen mögen, so recht eigentlich „im Schlafrock“, um nicht mehr zu sagen, denn sie ließ ihnen in der geheimnißvollen Verschönerungswerkstätte des Garderobezimmers ihre kunstfertigen Hände, ihren fein gebildeten Gesichtsmack, ihr Kennzeichen für die fernende Decorationsmalerei, den Preislohn der Bühne, und hieß dadurch mit, das darstellende Phantasiegebilde des Dichters oder Componisten in der Totalität der Erscheinung zu verwirklichen. Wir sprechen von der Obergarderobiere des I. Hoftheater, Präalin Bertha Heyse, der stillen und bescheidenen Mitarbeiterin an so manchem Triumphe der Schönheit und des Talents, welches letztere durch die Eistete auf der Bühne mehr als sonstwo erhoben zu werden pflegt. Seit einem Zeitraum von 36 Jahren war Fräul. H. wie an dem berühmten Kunstsinstitute als Obergarderobiere angestellt, seit fast 50 Jahren widmete sie dem-